

Ilfhamnie: Geschichten & Objekte über Migration und Flucht – Schreibwerkstatt für Menschen im Migrationskontext zur Vervielfältigung multiperspektivischer Migrationsgeschichten – 2019

Zielgruppe

8 Menschen mit Migrationserfahrung

Methode

Austausch, Schreibwerkstatt

Stichwörter / Themen

Flucht, Migration, Öffentlichkeit

Beschreibung

Lena und Hadi haben Anfang November 2019 eine Schreibwerkstatt mit 8 Teilnehmer*innen zum Thema „Materialität der Migration: Geschichten und Objekte über Migration und Flucht“ organisiert. Ihr Anliegen war es, Geschichten unterschiedlich aufgeladener Gegenstände in ihrer Beziehung zu den Menschen im Rahmen von Flucht und Migration entstehen zu lassen.

Mit Hilfe dieser Geschichten soll die Menschlichkeit in den Mittelpunkt gestellt werden und unterschiedlichen Emotionen, Beziehungen und Bedeutungen von Migration und Objekten Raum gelassen werden. Schließlich haben alle Menschen mehr miteinander gemeinsam als sie denken und über den Bezug zu Objekten eröffnet dieser Gedanke Raum für Mitgefühl. Bilder, die in den Medien gezeigt werden, ob von Ländern oder der Flucht, sind meistens sehr einseitig. Deshalb geht es darum, neue Bilder und neue Geschichten über Flucht und Migration zu erschaffen.

Angefangen hat der Workshop mit einem Brainstorming zur Frage „Welche Wörter verbindet ihr mit Migration?“. Danach hat jede*r ein per-

sönliches Objekt vorgestellt. Nach jeder Vorstellung gab es einen offenen Austausch, in dem wertschätzendes „Feedback“ geteilt und offene Fragen gestellt werden konnten. Alle Geschichten und die dazugehörigen Objekte standen in engem Bezug zu eigenen erlebten Migrationsgeschichten und die Teilnehmer*innen konnten sich in anderen Geschichten wiederfinden oder ihre Gedanken dazu teilen.

Anschließend las Lena einen Text aus „my migrant mama“ vor. Außerdem wurden passend zum Thema ein paar Bücher und ausgedruckte Texte in mehreren Sprachen ausgelegt und jede*r konnte sich in Ruhe etwas durchlesen oder schon anfangen, etwas zu schreiben. Da nicht so viele Personen teilnahmen, herrschte eine angenehme und ruhige Atmosphäre.

Zum Schluss wurden Fotos von allen Gegenständen und eine kurze Blitzlichttrunde zur Stimmung gemacht.

Es konnten keine Menschen erreicht werden, die Migration kritisch gegenüberstehen, da dieser Teil des Workshops nicht stattfinden konnte. Als *weiße* Person ohne Migrationserfahrungen hat sich Lena im Vorfeld viele Gedanken über ihre Rolle im Projekt gemacht. Für sie war es klar, dass die Geschichten der Teilnehmer*innen im Vordergrund stehen müssten und sie sich auf die Organisation, den Workshopplan, das Mitschreiben der Geschichten und die Warm-ups konzentriert und nicht aktiv an den geteilten Geschichten teilnimmt. Für die Menschen vor Ort ist durch das Teilen der eigenen Geschichte, das Zuhören und den Austausch innerlich etwas passiert ist. Es hatte etwas Besonderes, dass Menschen über ihre Gedanken oder so etwas Intimes wie einen Herzensgegenstand und ihre Gefühle dazu sprechen konnten. Der Workshop war geprägt vom gegenseitigen Verständnis, Wertschätzung und geteilten Erfahrungen. Von den Teilnehmer*innen gab es gutes Feedback.